

Fotosafari lässt die wilden Tiere Afrikas lebendig werden

Kai-Uwe Küchler bekommt bei der Schau in der Stadthalle seine Bilder-DVDs förmlich aus der Hand gerissen

Nur weiter hinten waren noch Plätze frei. Zu der Multi-Visionsshow „Die Tiere Afrikas“ des Berliner Tierfotografen Kai-Uwe Küchler am Dienstagabend hatten sich 183 Neugierige in der Stadthalle eingefunden. Eltern mit Kindern zwischen vier und zwölf Jahren vor allem, aber auch manch alter ehemaliger Weltenbummler, mit einigen Jahrzehnten auf dem Buckel, der sich per Bild und Ton noch einmal in die atemberaubenden Landschaften und in die Tierwelt des südlichen Afrika entführen ließ.

GUSTEL MECHLER



„Ich weiß was!": Von wegen Happy Hippo – das Nilpferd ist noch vor den Löwen das für Menschen gefährlichste Großtier Afrikas. Bei der Show von Fotograf Kai-Uwe Küchler darf jeder mitmachen. Hinterher signiert er DVDs und Bücher.

Fotos: Gustel Mechler

nen. Küsten und Dschungellandschaften, zeigten die exotische Tierwelt, aber auch Küchler selbst bei der Arbeit und seine Freunde und Führer vor Ort. Bis heute hat Küchler er über 70 Länder bereist, seit 1993 mehr als 1 000 Vorträge gehalten und 18 Bücher geschrieben, Bildbände versteht sich.

Unterwegs ist er zu Fuß, mit dem Geländewagen oder dem Flugzeug, gelegentlich auch mit Schiffen und Booten. Vor allem beim unmittelbaren Kontakt in freier Wildbahn ist viel Kenntnis über das Verhalten der wild lebenden Tiere notwendig, auch in den Nationalparks leben die Tiere nicht hinter Gittern.

Um gefährliche Situationen zu vermeiden arbeitet er oft mit einem 600-Millimeter-Teleobjektiv. Damit er auch scheuen Tieren nahe kommen kann, schlüpft er im Dschungel in Tarnzelte, er führen die kleinen Zuhörer und bekamen dank seiner Bilder auch gleich ei-

nen Eindruck davon, wie so etwas aussieht. Musiksequenzen unterstrichen das Gesehene und erzeugten Spannung. Tierlaute aus der afrikanischen Nacht gab es zum Raten, auch kurze Filmsequenzen wie die von einem weißen Hai aus nächster Nähe.

So lernten die Kinder, dass es Geckos mit Schwimmhäuten für das Bad im feinkörnigen Sand gibt und dass die Elefanten ihre großen Ohren als Fächer benutzen, um ihre Körpertemperatur in der glühenden Sonne zu senken. Nicht der Löwe, so erfuhren sie weiter, sondern das Flusspferd ist das für den Menschen gefährlichste Großtier in Afrika. Aber auch, dass nicht nur der Mensch sich vor Tieren in Acht nehmen muss, sondern dass viele Tiere wegen ihrer gnadenlose Bejagung durch die Menschen gefährdet sind.

Dass die Jagd schon nach wenigen Generationen sichtbare Veränderungen

hervorbringen kann zeigte er anhand von Elefanten, die statt der früher mächtigen Stoßzähne aus Elfenbein nur noch kümmerliche kleine Exemplare aufweisen: Zur Fortpflanzung kamen nur noch die mit kurzgewachsenen Zähnen, die von den Wilderern verschmäht wurden.

Auch einen Besuch bei den Himbas, einem Naturvolk, hatte er dokumentiert. Die Kleinen staunten nicht schlecht, unter welchen Umständen manche ihrer Alterskameraden heute noch ihr Dasein fristen müssen. Von der modernen Zivilisation fehlt dort jede Spur, da geht es noch zu wie bei uns vor Jahrtausenden.

Zum Schluss gab es noch ein Überraschungsgeschenk für die Kinder: eine kostenlose DVD mit Bildern aus seinen Vorträgen. Da wurde es eng an der Bühne, die Kleinen stürmten vor, rissen ihm die DVDs förmlich aus den Händen. Die größeren ließen sich ihre Exemplare gleich noch Handsignieren.

Still sitzen war dabei nicht angesagt. Während über Bild und Ton die Eindrücke auf die Kinder herabprasselten bezog Küchler sie in das Geschehen ein. Während er die Welt aus den Augen eines professionellen Tier- und Landschaftsfotografen zeigte, steuerte er per Fernsteuerung Bild und Ton und bot den Kinder die Möglichkeit, ihr Wissen in die Veranstaltung einzubringen. Mit einem Funktelefon wuselte er durch die Reihen und interviewte die kleinen Experten, wohin man blickte hochgereckte Hände. Die Kinder waren mittendrin in Afrika.

Die meisten Bilder stammten aus dem südlichen Afrika, aus Wüsten, Savan-

EZ Nr. 67